

Erklärung der Kirchenkreissynode im Kirchenkreis Ronnenberg

Die Kirchenkreissynode des Ev.-luth. Kirchenkreises Ronnenberg hat auf ihrer Sitzung am 25.3.2022 folgende Erklärung abgegeben:

Mit Sorge verfolgen wir aus unserem Kirchenkreis den verheerenden Krieg in der Ukraine. Die Folgen sind auch hier spürbar: Betroffene des Krieges erreichen unsere Kommunen, werden freundlich aufgenommen und sind doch in großer Angst um ihre Angehörigen im Krieg. Wir sehen auch, dass russische Kinder in der Schule gemobbt werden und russische Pfleger*innen sich nicht mehr an ihren Arbeitsplatz trauen. Feindbilder werden verbreitet, und es besteht die Gefahr, dass Geflüchtete, die seit 2015 hier leben, sich zurückgesetzt fühlen angesichts der neuen Willkommenskultur. Auch werden manche der aus der Ukraine Flüchtenden an den Grenzen abgewiesen.

In unseren Kirchengemeinden versammeln sich Menschen zum Friedensgebet. Das Gebet stärkt die Hoffnung und verbindet uns zum gemeinsamen Handeln. Darüber hinaus sehen wir unseren Beitrag zum Frieden in der diakonischen Hilfe für die Opfer des Krieges. Unsere Aufgabe ist es, zum gesellschaftlichen Frieden hier beizutragen: Vorurteilen entgegenzuwirken, Begegnungen zu ermöglichen, Verwundeten an Leib und Seele Heilung zu bringen.

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lukas 10, 25-37) ist uns dabei eine Handlungsrichtlinie: Der Samariter verbindet nicht nur den Verletzten, er vermittelt ihn weiter zur Versorgung und sagt seine finanzielle Unterstützung zu. Das ist nachhaltiges diakonisches Handeln, das jetzt von uns gefordert wird. Besonnen und tatkräftig begegnen wir den Herausforderungen. Geflüchtete finden in unseren Gemeindehäusern sichere Begegnungsorte. Ehrenamtliche begleiten Geflüchtete im Alltag. Menschen öffnen ihre Häuser und Wohnungen. Die Spendenbereitschaft ist groß.

Der Kirchenkreis Ronnenberg unterstützt ausdrücklich auch finanziell die Hilfe für Geflüchtete. Namentlich tritt hier die Calenberger Diakoniestiftung als Förderin diakonischer Initiativen vor Ort auf.

Wir verurteilen den russischen Einmarsch in die Ukraine uneingeschränkt. Dieser Krieg muss sofort beendet werden.

Europa und die Welt steht unter Schock. Das Vorgehen der russischen politischen Führung hat die Grundlagen des Zusammenlebens auf unserem Kontinent radikal in Frage gestellt. Die „regelbasierte Ordnung“, von der Politik und Wissenschaft sprechen, wurde aufgekündigt und Europa damit auf den Weg einer ungewissen Zukunft geschickt. Wir spüren: Die Invasion in die Ukraine ist auch ein Angriff auf Europa und seine Werte. Demokratie, Freiheitsrechte und Rechtsstaatlichkeit, eine Ordnung des Neben- und Miteinanders der Staaten auf der Grundlage verbindlicher und fairer Regeln – all das verachten und bekämpfen jene, die der Ukraine die Freiheit rauben wollen.

Parallel zur Sorge um die akute Kriegslage in der Ukraine treiben uns die Gedanken um die vielen anderen weltweiten Konflikt- und Kriegsschauplätze um.

In dieser angespannten Zeit wird kontrovers über den deutschen Beitrag zum Frieden in der Welt diskutiert. Als Kirche sind wir dem Motto unserer Friedensbewegung ‚Schwerter zu Pflugscharen‘ (Micha 4,10) verpflichtet. Ist das eine Utopie?

Barsinghausen, 25.3.2022

Michael Rehren, Vorsitzender der Kirchenkreissynode

Antje Marklein, Superintendentin